

Andacht zum Samstag, 28. März 2020

(täglich neu unter: www.sottsitt.de)

Eröffnung:

(E) Im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes.

(A) Amen.

ELKG 293,1-4 (gesungen oder gesprochen)

- 1 Jesu, meine Freude, meines Herzens Weide, Jesu, meine Zier: ach wie lang, ach lange ist dem Herzen bange und verlangt nach dir! Gottes Lamm, mein Bräutigam, außer dir soll mir auf Erden nichts sonst Liebess werden.
- 2 Unter deinem Schirmen bin ich vor den Stürmen aller Feinde frei. Lass den Satan wettern, lass die Welt erzittern, mir steht Jesus bei. Ob es jetzt gleich kracht und blitzt, ob gleich Sünd und Hölle schrecken, Jesus will mich decken.
- 3 Trotz dem alten Drachen, Trotz dem Todesrachen, Trotz der Furcht dazu! Tobe, Welt, und springe; ich steh hier und singe in gar sicherer Ruh. Gottes Macht hält mich in acht, Erd und Abgrund muss verstummen, ob sie noch so brummen.
- 4 Weg mit allen Schätzen; du bist mein Ergötzen, Jesu, meine Lust. Weg, ihr eitlen Ehren, ich mag euch nicht hören, bleibt mir unbewußt! Elend, Not, Kreuz, Schmach und Tod soll mich, ob ich viel muss leiden, nicht von Jesus scheiden.

Schriftlesung (Johannes 13,21-30 i.A.)

Als Jesus das gesagt hatte, wurde er erregt im Geist und bezeugte und sprach: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Einer unter euch wird mich verraten. Da sahen sich die Jünger untereinander an, und ihnen wurde bange, von wem er wohl redete. Es war aber einer unter seinen Jüngern, der zu Tische lag an der Brust Jesu, den hatte Jesus lieb. Dem winkte Simon Petrus, dass er fragen sollte, wer es wäre, von dem er redete. Da lehnte der sich an die Brust Jesu und fragte ihn: Herr, wer ist's? Jesus antwortete: Der ist's, dem ich den Bissen eintauche und gebe. Und er nahm den Bissen, tauchte ihn ein und gab ihn Judas, dem Sohn des Simon Iskariot. Und nach dem Bissen fuhr der Satan in ihn. Da sprach Jesus zu ihm: Was du tust, das tue bald! Niemand am Tisch aber wusste, wozu er ihm das sagte. Denn

einige meinten, weil Judas den Beutel hatte, spräche Jesus zu ihm: Kaufe, was wir zum Fest nötig haben!, oder dass er den Armen etwas geben sollte. Als er nun den Bissen genommen hatte, ging er alsbald hinaus. Und es war Nacht.

*Auslegung von Bo Giertz, „Aus der Nähe Gottes leben“
(Copyright by Concordia-Verlag, Zwickau | ISBN 978-3-86147-340-4)*

Einer unter euch wird mich verraten. (Johannes 13,21)

Wie war das möglich? Einer von denen, die er selber erwählt hatte? Der die ganze Zeit mit ihm gegangen und mit eigenen Augen seine Güte und Macht gesehen hatte? Wenn *das* passieren konnte, dann konnte alles passieren. Mit jedem.

Die Jünger begriffen das sofort. Sie versuchten gar nicht erst, ihre Unschuld zu beteuern. Sie wussten: Wenn ihr Meister dies sagte, dann war es so. Sie standen vor dem unfassbaren Mysterium des Bösen. Hier war keiner sicher, hier mussten alle sich prüfen. Und dazu waren sie bereit. Einer nach dem anderen fragten sie: »Herr, bin ich's?«

Das ist die erste Frage, die ein Jünger stellen muss, wenn er das Wort »Verrat« hört, auch mitten im innersten Kreis. Und er stellt diese Frage seinem Herrn, denn er weiß, dass es nur *eine* Gewissheit, *eine* Rettung gibt: sich ganz nah an den Herrn zu halten.

Aber Petrus wollte mehr wissen. Er winkte Johannes zu, der Jesus am nächsten zu Tisch lag. Und wieder tat Jesus etwas, das eine tiefere Bedeutung hatte. Er riss ein Stück von dem weichen, ungesäuerten Brot ab, formte es, wie das Sitte war, zu einer Art Löffel, den man in die Schüssel tauchte, um ein Stück von dem Fleisch herauszuholen, und reichte es Judas. Dies war eine Ehrenbezeugung; so etwas tat ein Gastgeber, um einen Gast seiner besonderen Wertschätzung zu versichern.

Judas muss verstanden haben, was die Geste bedeutete: Jesus bot ihm Vergebung, Freundschaft, Gemeinschaft an. Es konnte alles wieder so werden wie früher. Aber Judas war fest entschlossen, seinen bösen Weg zu gehen. Er nahm das Brotstück – aber nicht die Hand, die Jesus ihm hinstreckte. Er wies sein letztes Angebot der Versöhnung und Vergebung zurück. Genau in diesem Augenblick, berichtet Johannes, fuhr der Satan in ihn. Seine letzte Chance war vertan. Jesus wusste das, aber er ließ es sich nicht anmerken, sondern sagte nur: »Was du tust, das tue bald!« Er sagte es so natürlich, dass die anderen glaubten, dass er

Judas darum bat, noch etwas für das Fest zu kaufen oder aus ihrer kleinen Kasse eine Spende für die Armen zu geben.

Und Judas ging hinaus. Die Tür öffnete sich für einen Augenblick. »Und es war Nacht«, sagt Johannes. Die Worte bedeuten mehr, als dass die Stunde schon vorgerückt war. Judas war in das äußerste Dunkel hinausgegangen, in die Trennung von Gott.

Das kann also geschehen, selbst wenn man Jesus ganz nahe gekommen ist. Man kann sein letztes Angebot abweisen. Man kann sich verhärten gegen seinen äußersten Versuch, den zurückzuholen, der dabei ist, verloren zu gehen.

Dieses Begebnis kann uns auch zeigen, was es heißt, das Abendmahl unwürdig entgegenzunehmen. Nein, die Bibel redet nicht von »würdigen« und »unwürdigen« Abendmahlsgästen. Niemand von uns ist wirklich würdig, Christus und seine Gaben anzunehmen. Aber man kann sie auf eine unwürdige Weise annehmen. Und das tut man, wenn man wie Judas handelt – wenn man mit Jesus zu Tisch sitzt mit dem festen Vorsatz im Herzen, ihm nicht zu gehorchen, sondern seinen – jedenfalls in einem bestimmten Punkt – eigenen Weg zu gehen. Dann geht man im Unglauben und Trotz gegen Gott zum Abendmahl, oder vielleicht auch in der totalen Gleichgültigkeit.

Und wie geht man auf die rechte Art zum Abendmahl? Indem man so kommt wie die anderen Jünger. Sie wollten Jesus folgen, sie bauten auf ihn. Es gab vieles, was sie nicht verstanden, aber sie wussten, dass bei ihm die Wahrheit war. Sie waren voller Schwachheit; noch am selben Abend würden sie ihre sämtlichen guten Vorsätze vergessen. Aber sie wussten, dass Jesus Recht hatte. Und sie wussten, wohin sie gehen konnten, um Hilfe zu bekommen. Für solche Menschen hat Christus sein Abendmahl eingesetzt.

Herr, du weißt alles. Du weißt, dass ich dich liebe. Du weißt, dass ich niemand anderen habe, zu dem ich gehen könnte. Andere können meine Fehler entschuldigen. Oder auch sie verurteilen. Aber nur du kannst meine Schuld wegnehmen, ohne zu entschuldigen, was nicht entschuldigt werden kann. Nur du kannst mich freimachen. Meine eigenen Gedanken und mein eigener Wille können mich überall hintreiben, das weiß ich, Herr. Aber wenn ich dich habe, habe ich einen Felsen, der nie schwankt und den nichts erschüttern kann. Auf dich setze ich meine Hoffnung. Du hast gesagt: Niemand kann sie aus meiner Hand reißen. So lege ich denn alles in deine Hand – mein Leben, meine Zukunft und meine Ewigkeit. Amen.

Gebet

Herr Gott, barmherziger Vater, du Schöpfer der Welt, wir bitten dich für alle Kranken: Sende ihnen Menschen, die ihnen helfen, lass sie Linderung ihres Leidens erfahren und schenke ihnen Genesung.

Jesus Christus, der du für uns Menschen am Kreuz alle Krankheit getragen hast, hilf denen die helfen in den Krankenhäusern und Arztpraxen. Bewahre sie selbst vor Ansteckung. Lass sie in ihrem Dienst nicht müde werden. Bewahre auch uns vor Ansteckung und hilf, dass auch andere durch uns keinen Schaden erleiden.

Herr Gott, Heiliger Geist, wende gnädig schlimmeres Unheil von unserem Land und der Welt, begrenze allen Schaden für Schulen, Kultur, Wirtschaft und Politik. Leite die Wissenschaftler und lass alle hilfreiche Forschung gelingen.

Du Dreieiniger Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist, wir danken dir, dass du uns deine Gnadengaben in deinem Wort, in Taufe, Beichte und Abendmahl bisher so reichlich hast austeilen und empfangen lassen. Vergib, wo wir diese Gnadenmittel achtlos für selbstverständlich gehalten haben.

Wir bitten dich: Schenke uns gnädig, dass wir bald wieder unsere Gottesdienste feiern und das heilige Abendmahl empfangen können. Dies alles bitten wir um Christi willen. Amen.

Vater unser im Himmel:

Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen

Es segne und behüte uns der allmächtige und barmherzige Gott, + der Vater, der Sohn und der Heilige Geist! Amen.

ELKG 293,6 (gesungen oder gesprochen)

6 Weicht, ihr Trauergeister, denn mein Freudenmeister, Jesus, tritt herein. Denen, die Gott lieben, muss auch ihr Betrübten lauter Freude sein. Duld ich schon hier Spott und Hohn, dennoch bleibst du auch im Leide, Jesu, meine Freude.